

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 5

Illustration: Dahin, wo der Pfeffer wächst, stimmt's? [...]
Autor: Grolik, Markus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kartoffelsuppe

In einem Restaurant. Herr und Frau Burgstaller sitzen an einem Tisch und essen Suppe. Schliesslich legen sie beide fast synchron ihre Löffel weg, weil der Teller leer ist. Lauschen wir doch einfach mit:

Frau Burgstaller: Köstlich. So etwas Gutes habe ich schon ewig nicht mehr gegessen.

Herr Burgstaller: Ganz meine Meinung. Äh ... abgesehen von deinem Kalbsgulasch natürlich. Es tut mir jetzt direkt leid, dass wir auch noch ein Hauptgericht bestellt haben, weil ich am liebsten jetzt gleich noch einen Teller von dieser köstlichen Suppe haben würde.

(Der Kellner kommt, um die Teller abzuservieren.)

Kellner: War alles in Ordnung?

Herr Burgstaller: Nicht nur in Ordnung: Das war die mit Abstand beste Kartoffelsuppe, die ich je gegessen habe.

Kellner: Danke. Ich werde es unserem Koch bestellen.

Frau Burgstaller: Kaum zu glauben, was man aus einer ganz normalen Kartoffelsuppe machen kann. Könnte ich bitte das Rezept haben?

Kellner: Ich fürchte, das ist leider ein Geheimnis.

Frau Burgstaller: Ich verstehe. Aber dann lassen Sie mich doch bitte wenigstens raten: Das Besondere daran ist vermutlich eine Zutat, die normalerweise nicht für eine Kartoffelsuppe verwendet wird. Rosmarin vielleicht? Oder Kardamom?

Kellner: Weder noch. Und ich kann mir ehrlich gesagt auch nicht vorstellen, dass Sie da von selbst draufkommen werden. Also gut, ich werde es Ihnen ausnahmsweise verraten. Aber bitte nicht weitersagen.

Frau Burgstaller: Aber natürlich nicht. Also?

Kellner: Das Besondere an dieser Kartoffelsuppe ist, dass unser Koch sie mit seinem eigenen Urin würzt.

(Herr und Frau Burgstaller starren den Kellner entgeistert an.)

Frau Burgstaller: Wie?

Herr Burgstaller: Aber, aber ...
(Der Kellner bricht in schallendes Gelächter aus.)

Kellner: *(lachend)* Reingefallen! Hahaha! Reingefallen! So etwas würde unser Koch doch nie im Leben tun!

Herr Burgstaller: Wollen Sie sich etwa über uns lustig machen? Das war jetzt aber gar nicht komisch. Überhaupt nicht! Also verschonen Sie uns von nun an gefälligst mit Ihren dummen Witzen, ja?

Kellner: Verzeihung, der Herr. Selbstverständlich. Ich bitte um Entschuldigung. Wie gesagt, so etwas würde unser Koch niemals tun. Er spuckt höchstens hin und wieder einmal in den Topf, weil in einer modernen Küche natürlich kein Platz für so etwas Unhygienisches wie einen Spucknapf ist. Aber Spucke ist ja bekanntlich geschmacksneutral, also wirkt sich diese kleine Schrulle unseres Kochs wenigstens nicht auf den Geschmack der Speisen aus.

Frau Burgstaller: Ha. Ha. Ha. Sehr witzig. Sie haben wirklich eine sehr merkwürdige Art von Humor, das muss man Ihnen schon lassen.

Kellner: Entschuldigung, gnädige Frau, aber das war kein Witz. Ihr Gatte hat mich doch ausdrücklich gebeten, Sie mit meinen dummen Witzen zu verschonen, und der Wunsch unserer Gäste ist für mich selbstverständlich Gesetz. Ist es Ihnen recht, wenn ich jetzt den Hauptgang serviere?

DIETMAR FÜSSEL

